

# Lebewesen Aufgabenseite

Wer passt nicht in die Reihe? Warum?



Einen Lösungsvorschlag finden Sie auf der Antwortseite.

# Lebewesen Antwortseite

Vielleicht haben Sie das linke Element der Reihe aussortiert, mit der Begründung, dass es sich hierbei nicht um ein *Tier* handelt.

Ein Biologe würde entgegnen, alle seien Elemente der Kategorie *Tier*, aber das rechte Element sei anders, denn es gehört nicht zur Kategorie der Homininae. Mit anderen Worten: Mensch, Schimpanse und Bonobo sind genetisch nah verwandt, während der Orang-Utan genetisch weiter verwandt ist.



Parallel zu deutsch *Tier* gibt es auch in den meisten anderen EU-Sprachen diesen Verwendungsunterschied in wissenschaftlicher Sprache und Alltagssprache. Dabei finden wir durchaus Belege, dass dies vor vielen Jahrhunderten noch nicht so war. In lateinisch *animal* beispielsweise steckt *anima* ‘Luft, Seele’, was zur Bezeichnung von menschlichen wie nicht-menschlichen Tieren gleichermaßen diente. Bald aber setzten sich Menschen in der Alltagssprache vom ‘nicht-menschlichen Tier’ ab, und zwar so, dass sie sich in der Regel erhöhen.

Für die Überhöhung des Menschen beziehungsweise Abwertung der nicht-menschlichen Tiere hat man auch andere Ausdrücken gefunden. Beispielsweise sind Menschen *Mann* und *Frau*. Nicht-Menschen *Männchen* und *Weibchen*. Menschen *gebären*, andere Säugetiere *werfen*. Menschen *sterben*, Tiere *verenden* oder *gehen ein*. Ausnahmen sind Heimtiere, wo wir durchaus zu menschlichen Ausdrücken neigen.

Prinzip 1: Ausdrücke bringen uns dazu, nach Aussehen zu gruppieren, Merkmale zuzuschreiben und die eigene Gruppe zu erhöhen.

Prinzip 2: Sprache ist bewusst formbar.

Prinzip 3: Ausdrücke können klingen wie eine wissenschaftliche Beobachtung, ohne es zu sein.

# Gesichter Aufgabenseite

Aufgabe: Teilen Sie die Menschen in zwei Gruppen ein und benennen Sie diese Gruppen.



1



2



3



4



5



6

Einen Kommentar finden Sie auf der Antwortseite.

# Gesichter Antwortseite

Manche ordnen die zwei Damen links in eine Gruppe und die drei Damen rechts in eine andere Gruppe. Sie benennen sie dann “Weiße” und “Farbige”. Das zeigt mindestens zwei Formen von Diskriminierung:

1. Wenn man die Gesichter so abdeckt, dass man keine Augen und Nasen mehr sieht, fällt so eine Einteilung sehr schwer.



Tatsächlich kann man die Hautfarben der zwei mittleren Damen kaum voneinander unterscheiden, ebenso wenig die der Damen 1 und 5. In frühen Beschreibungen über die Menschen im ostasiatischen Raum wird auch noch keine besondere Hautfarbe erwähnt. Im 16. Jh. werden die Chinesen und Deutschen sogar als im Aussehen ähnlich beschrieben. Erst im 18. Jh. setzt sich in Europa durch, dass man die Menschen in vier Rassen einteilt, denen man typische Hautfarben zuschreibt. Nach dieser Einteilung wären die Damen 1/2/3 weiß, die Dame 4 gelb, die Dame 5 schwarz und die Dame 6 rot. So werden wir mit diesen Bezeichnungen in unserer Sichtweise geprägt. Man vergleiche etwa Lucky-Luke-Comics, in denen Vertreter dieser “Rassen” dargestellt werden.

2. Die Bezeichnungen “weiß” und “farbig” ziehen letztlich eine Linie zwischen Europäern und Nicht-Europäern. Hinzu kommt, dass Weiß als Farbe der Reinheit gilt. Der europäische Typ wird somit als Ideal über die anderen gestellt.

Zusätzlich lässt sich derzeit Folgendes beobachten: Aufgrund äußerer Merkmale ordnet man in Deutschland alle ostasiatisch aussehenden Menschen zu einer Gruppe, die man stellvertretend auch als “Chinesen” sieht und aktuell als “Corona-Infizierte”, ohne wissenschaftliche Basis, denn: weder ist das Corona-Virus in ganz China verbreitet, noch ist es in anderen ostasiatischen Ländern deutlich stärker verbreitet als bei uns – ganz abgesehen davon, dass das Wort *Corona* Ängste und Vorstellungen weckt, die nicht immer auf wissenschaftlicher Empirie beruhen.

**Prinzip:** Vorhandene Ausdrücke bringen uns dazu, Menschen nach Aussehen zu gruppieren und (mutmaßliche) Merkmale zuzuschreiben.

# Menschliche Gesamtbilder Aufgabenseite

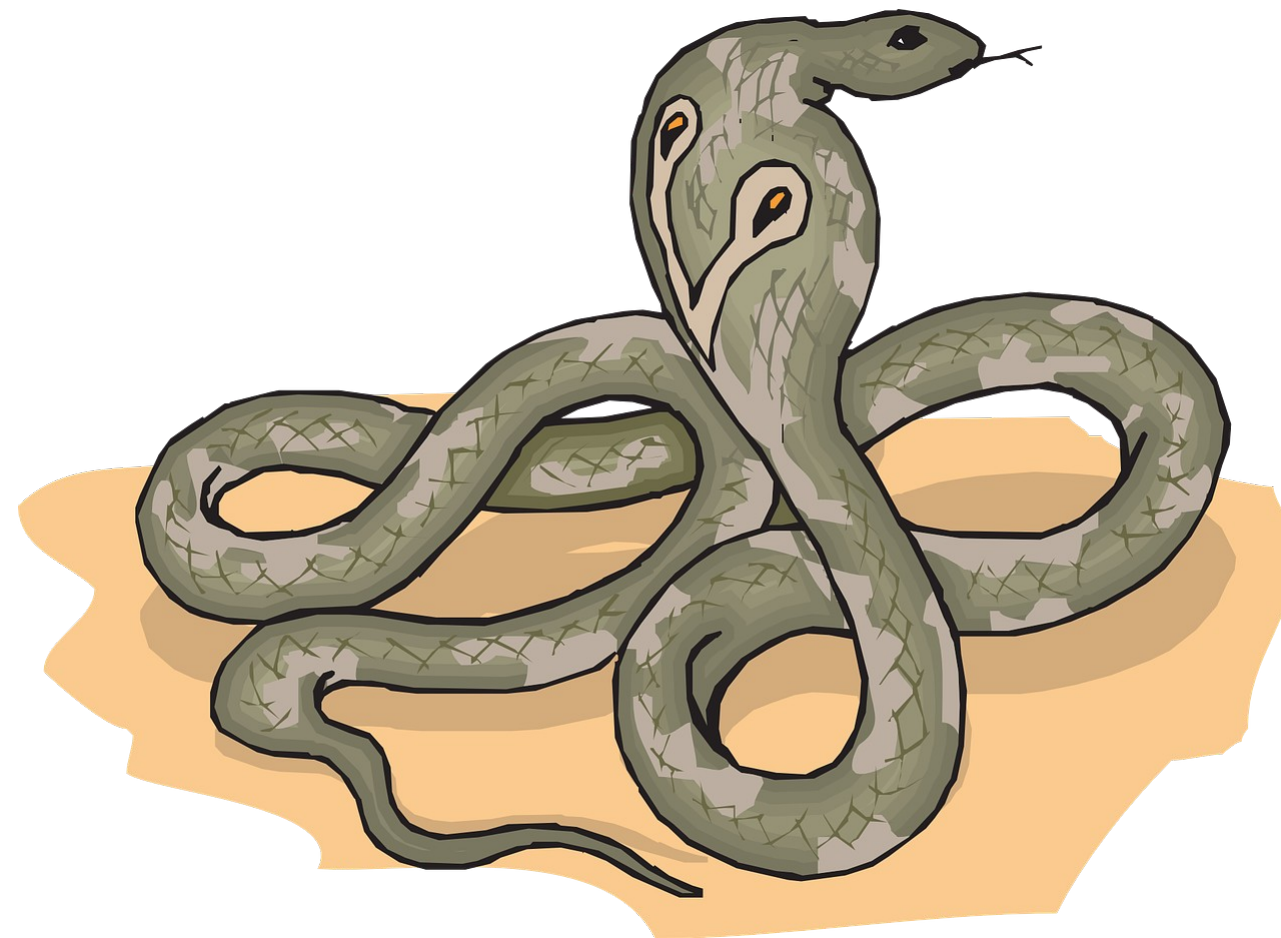
Wer passt nicht in diese Reihe?



Einen Lösungsvorschlag finden Sie auf der Antwortseite.

# Menschliche Gesamtbilder **Antwortseite**

Erwachsene sortieren nicht selten die Person links aus, und zwar mit der Begründung, dass die Person links keine Behinderung hätte oder kein Hilfsgerät bräuchte. Allerdings benötigt auch die Person links ein Hilfsgerät, und zwar eine Sehhilfe – hier in Form einer Brille. Wenn man die Person links aussortieren will, dann müsste man als Begründung angeben, dass die anderen ein Hilfsgerät verwenden, das in Deutschland und anderen EU-Ländern typischerweise auffällt und wo man hinschaut. Sehschwächen dagegen werden in Europa schon seit längerer Zeit als normal erachtet. Das heißt auch, dass Brillen zumindest bei Erwachsenen akzeptierte, unauffällige Hilfsgeräte sind. Das Wort *Brille* löst bei Erwachsenen keine besondere Erregung oder Wachsamkeit mehr aus. Bisweilen werden sie ja auch schon als Accessoire getragen. Ob junge Brillenträger in der Schule immer noch so gern als *Brillenschlange* gehänselt werden wie früher, müsste man noch untersuchen.



Prinzip: Ausdrücke bringen uns dazu, nach Aussehen zu gruppieren, Merkmale zuzuschreiben und die eigene Gruppe zu erhöhen.

# Geschlechter Aufgabenseite

Wie kann man sich geschlechtergerecht (gendergerecht) ausdrücken?

Aufgabe: Entscheiden Sie bei jeder Aussage, ob sie richtig oder falsch ist.

1. Manche schlagen vor, statt *er* und *sie* ein neues Wort zu kreieren, das für beide steht. Eine solche Idee ist aber gegen die natürliche Sprachentwicklung und wird von einer Sprechergemeinschaft nicht akzeptiert.
2. Aus ökonomischen Gründen ist die Beschränkung auf die männliche Form wie *Lehrer* und *Polizisten* günstiger, da die Nennung beider häufigen Geschlechter wie *Lehrer und Lehrerinnen* und *Polizist und Polizistinnen* immer deutlich länger ist und damit von einer Sprechergemeinschaft nicht akzeptiert wird.
3. In Deutschland und den anderen EU-Ländern waren gemäß einer Umfrage mehr als 80% der Kinder und Jugendlichen schon Zeuge einer negativen Bemerkung oder Verhaltensweise gegenüber einer Person, die lesbisch/schwul/bisexuell/transsexuell ist.
4. Je mehr in einer EU-Sprache Verwandtschaftsbezeichnungen die Abhängigkeit der Frau vom Mann deutlich machen, z.B. bei *Enkelin* (wo die Weiblichkeitsendung *-in* an die männliche Form drangesetzt wird), desto weniger respektvoll werden Frauen behandelt.

Lesen Sie die Lösungen auf der Antwortseite.



# Geschlechter Antwortseite

Lösung: Die ersten beiden Aussagen sind falsch. Die letzten beiden Aussagen sind richtig.

1. Manche schlagen vor, statt *er* und *sie* ein neues Wort zu kreieren, das für beide steht. Eine solche Idee ist aber gegen die natürliche Sprachentwicklung und wird von einer Sprechergemeinschaft nicht akzeptiert.  
**In Schweden wurde zu *han* 'er' und *hon* 'sie' das geschlechtsneutrale *hen* erfunden, das heute auch in Wörterbüchern steht.**
2. Aus ökonomischen Gründen ist die Beschränkung auf die männliche Form wie *Lehrer* und *Polizisten* günstiger, da die Nennung beider häufigen Geschlechter wie *Lehrer und Lehrerinnen* und *Polizist und Polizistinnen* immer deutlich länger ist und damit von einer Sprechergemeinschaft nicht akzeptiert wird.  
**Wenn man *Lehrkräfte* und *Polizeikräfte* sagt schafft, ist dies nur eine Silbe länger als die männliche Form.**  
**In den USA sind Ersatzformen wie *police officer* statt *policeman* gut etabliert und akzeptiert.**
3. In Deutschland und den anderen EU-Ländern waren gemäß einer Umfrage mehr als 80% der Kinder und Jugendlichen schon Zeuge einer negativen Bemerkung oder Verhaltensweise gegenüber einer Person, die lesbisch/schwul/bisexuell/transsexuell ist.  
**Richtig. Im EU-Schnitt sind es 91%, in Deutschland 90%.**

Joachim Grzega

WOHLSTAND  
durch  
WORTSCHATZ?

Wie Wörter die Leistung europäischer Länder prägen  
und uns Chancen zu Besserem bieten

4. Je mehr in einer EU-Sprache Verwandtschaftsbezeichnungen die Abhängigkeit der Frau vom Mann deutlich machen, z.B. bei *Enkelin* (wo die Weiblichkeitsendung *-in* an die männliche Form drangesetzt wird), desto weniger respektvoll werden Frauen behandelt.

**Richtig. Dies ist ein Resultat, das sie im abgebildeten Buch unseres InES-Leiters finden.**

**Prinzip: Ausdrücke bringen uns dazu, nach Aussehen zu gruppieren, Merkmale zuzuschreiben und die eigene Gruppe zu erhöhen.**

**Prinzip: Sprache ist bewusst formbar.**

# Auswärtige und Ausländer **Aufgabenseite**

Aufgabe: Entscheiden Sie bei jeder Aussage, ob sie richtig oder falsch ist.

1. In manchen europäischen Sprachen gab es vor einigen Jahrhunderten eine grundsätzlich neutrale oder positive Benennung für ‘Fremder’ und das Wort für ‘Fremder’ war gleichzeitig das Wort für ‘Gast’.
2. In manchen europäischen Sprachen zeigt sich im letzten Jahrhundert, dass die Wörter für ‘fremd’ und ‘seltsam’ zusammenhängen und ‘fremd’ somit in einen eher negativen Zusammenhang gebracht wird.
3. In überregionalen deutschen Tageszeitungen nennen Berichte über Gewaltkriminalität zu über 40 Prozent die Herkunft, meist allerdings nur, wenn es sich um Ausländer handelt.
4. Wenn das Fernsehen über in Deutschland lebende Eingewanderte berichtet, dann zu über einem Drittel Prozent als mutmaßliche Gewalttäter, wobei der polizeilich erfasste Prozentsatz von Tatverdächtigen unter Eingewanderten viel kleiner ist.

Die Lösung finden Sie auf der Antwortseite.



# Auswärtige und Ausländer **Antwortseite**

Lösung: Entscheiden Sie bei jeder Aussage, ob sie richtig oder falsch ist. **Alle vier Aussagen sind richtig.**

1. In manchen europäischen Sprachen gab es vor einigen Jahrhunderten eine grundsätzlich neutrale oder positive Benennung für ‘Fremder’ und das Wort für ‘Fremder’ war gleichzeitig das Wort für ‘Gast’.

**Beispiele sind lat. *hostis* und griech. *xenos*.**

2. In manchen europäischen Sprachen zeigt sich im letzten Jahrhundert, dass die Wörter für ‘fremd’ und ‘seltsam’ zusammenhängen und ‘fremd’ somit in einen eher negativen Zusammenhang gebracht wird.

**Beispiele sind österreich-deutsch *fremd* für beide Bedeutungen, engl. *stranger* und *strange*, frz. *étranger* und *étrange*.**

3. In überregionalen deutschen Tageszeitungen nennen Berichte über Gewaltkriminalität zu über 40 Prozent die Herkunft, meist allerdings nur, wenn es sich um Ausländer handelt.

4. Wenn das Fernsehen über in Deutschland lebende Eingewanderte berichtet, dann zu über einem Drittel Prozent als mutmaßliche Gewalttäter, wobei der polizeilich erfasste Prozentsatz von Tatverdächtigen unter Eingewanderten viel kleiner ist.

**Aus den letzten beiden Beobachtungen speisen sich dann Verallgemeinerungen nach dem Muster “Deutsche sind [+ Merkmal]” / “Die Deutschen sind ...” / “Ein Deutscher ist ...” / “Der Deutsche ist ...”. Dies klingt wie eine lexikonartige/wissenschaftliche Beschreibung nach dem Muster “Tiger sind Säugetiere” / “Die Tiger sind ...” / “Ein Tiger ist ...” / “Der Tiger ist ...”. Es liegt im Wesen des Menschen Dinge in Kategorien zusammenzufassen, doch man könnte sich zumindest die Mühe machen, Wörter wie *oft*, *typischerweise*, *nach meiner Erfahrung* oder Ähnliches, sofern dies dementsprechend wahr ist. Interessant ist dabei auch die Verwendung des Wortes *sicher* in einem Satz wie “Der ist sicher ...” (gemeint ist ‘nicht sicher, sondern vermutlich’).**

Einige dieser Resultate findet man im abgebildeten Buch von InES-Leiter Joachim Grzega. Beobachtungen 3 und 4 kann man nachlesen in der Studie “Wie häufig nennen Medien die Herkunft von Tatverdächtigen?” von Thomas Hestermann (Hochschule Macromedia).

**Prinzip:** Ausdrücke können klingen wie eine wissenschaftliche Beobachtung, ohne es zu sein.

**Prinzip:** Ausdrücke bringen uns dazu, nach Aussehen zu gruppieren, Merkmale zuzuschreiben und die eigene Gruppe zu erhöhen.



# Alt und Jung <sup>Aufgabenseite</sup>

Aufgabe: Entscheiden Sie bei jeder Aussage, ob sie richtig oder falsch ist.

Aufgrund des **demografischen Wandels** wurde es eine ökonomische Notwendigkeit,

1. länger zu arbeiten als etwa 1970.
2. neben der rein gesetzlichen Rente selbst für seine Rente vorzusorgen.

Einen Lösungsvorschlag finden Sie auf der Antwortseite.



# Alt und Jung **Antwortseite**

## Lösung:

Beide Aussagen sind falsch. Eine ökonomische Notwendigkeit ergibt sich nicht. Es ist eine politische Entscheidung.

*Demografischer Wandel* ist ein politisches Schlagwort. Wörtlich genommen beschreibt er die Veränderung der Zusammensetzung der Bevölkerung (mit Blick auf Geschlecht, Alter, Herkunft). Eine Veränderung gibt es natürlich permanent. Allerdings wird das Wort in Deutschland meist herangezogen, um eine mutmaßliche Überalterung der Bevölkerung zu beschreiben und auch negative Stimmung gegen die ältere Bevölkerung zu machen. Im Englischen ist von “greying of Europe” ‘Grauwerden Europas’ die Rede. Diese Sichtweise soll dann politische Entscheidungen wie die Verlängerung der Lebensarbeitszeit und die Einführung privater Rentenversicherung als reguläre Altersvorsorge stützen.

Diese Argumentation lässt sich jedoch leicht entkräften.

1. Die Argumentation missachtet, dass nicht Junge für Alte zahlen, sondern dass Erwerbstätige für Nicht-Erwerbstätige zahlen. Weil es heutzutage kaum mehr Hausfrauen und dazu weniger Kinder gibt, ist die Quote zwischen Erwerbstätigen und Nicht-Erwerbstätigen günstiger als etwa 1970.
2. Die Argumentation missachtet die Steigerung der Produktivität, die heute um ein Vielfaches höher ist als etwa 1970.
3. Die Argumentation missachtet die positive Gesundheitsentwicklung im Vergleich etwa zu 1970.
4. Die Argumentation verschweigt, dass auch die private Vorsorge nach dem gleichen Prinzip funktioniert, wie die gesetzliche Rente: Das eingezahlte Geld wird nicht aufgehoben, sondern einem anderen geben. Allerdings hat das bei der privaten Vorsorge zwei Nachteile: (1) Weil das Versicherungsunternehmen (im Gegensatz zum Staat) Profit machen will, sind die Verwaltungskosten zwischen 11 und 25 %, bei der staatlichen Rente nur bei etwa 1,5 %. (2) Wenn niemand das Geld haben will, bringt dies auch keine Zinsen und das Geld wird in Wahrheit weniger Wert – eine Entwicklung, die jetzt schon zu beobachten ist.

Zusammengefasst: Ökonomische Logik und Erfahrung zeigen, dass die private Rente der staatlichen Rente unterlegen sein muss. Nur die scheinbare akademische Ausdrucksweise lässt eine politische Entscheidung wissenschaftlich fundiert klingen.

**Man vergleiche zu diesem Thema beispielsweise das abgebildete Buch von Albrecht Müller.**

**Prinzip:** Ausdrücke können klingen wie eine wissenschaftliche Beobachtung, ohne es zu sein.



# Krankheiten

## Aufgabenseite

### Aufgabe:

Die Grippe-Pandemie 1889/90 wurde bzw. wird im Russischen “chinesische Gruppe” genannt. Wie lautet die Bezeichnung in nahezu allen anderen europäischen Sprachen?

Die Lösung finden Sie auf der Antwortseite.



# Krankheiten Antwortseite

Lösung: In Russland wollte man vermeiden, was fast alle anderen Europäer taten. Sie nannten und nennen es “Russische Grippe” (z.B. engl. *Russian flu* [neben *Asiatic flu* ‘Asiatische Gruppe’], frz. *grippe russe*, span. *gripe rusa*, ital. *influenza russa*, schwed. *ryska snuvan* [wörtlich ‘russischer Schnupfen’]), was zu angstbehafteten Stereotypen gegenüber Russen allgemein führen konnte.

Prinzip: Ausdrücke bringen uns dazu, nach Aussehen zu gruppieren, Merkmale zuzuschreiben und die eigene Gruppe zu erhöhen.

Prinzip: Ausdrücke können klingen wie eine wissenschaftliche Beobachtung, ohne es zu sein.



Kommentar: Ähnlich wurde die Grippe-Wellen 1918-20 als “Spanische Grippe”, jene von 1957 als “Asiatische Grippe” und die von 1968/69 als “Hong-Kong-Grippe” titulierte. Solche Bezeichnungen ziehen Stereotypisierungen, Stigmatisierungen und damit Diskriminierungen im Alltagsleben mit sich. Ähnlich werden damit ebenso Tiere stigmatisiert, etwa wenn 2004/05 von der “Vogelgrippe” und 2009/10 von der “Schweinegrippe” gesprochen wurde. Auch reine Buchstaben-Abkürzungen wie MERS (für *Middle East Respiratory Syndrome* ‘Naher-Osten-Atem-Syndrom’) verhindern dies nicht ganz (etwa wenn der Langname noch ziemlich präsent ist und verstanden wird) und können sogar zu Umdeutungen führen (z.B. wurde *SARS*, *Severe Acute Respiratory Syndrome* ‘schweres akutes Atem-Syndrom’ von einigen englisch-sprachigen Medien zu *South Asian Respiratory Syndrome* ‘Süd-Asiatisch Atem-Syndrom’ umgedeutet).

Löblicherweise hat daher die Weltgesundheitsorganisation 2015 Richtlinien herausgegeben, nach denen man bei der Neu-Benennung von Krankheiten Folgendes vermeiden sollte: geografische Namen, Personennamen, Tierbezeichnungen, Gruppenbezeichnungen (z.B. *Legionärskrankheit*) sowie angsteinflößende Bezeichnungen.

Bedenklicherweise sprachen US-Präsident Donald Trump und sein Außenminister Mike Pompeo mit Blick auf die derzeitigen Coronavirus-Erkrankungen von “Chinesischer Grippe” (*Chinese flu*) oder dem “Wuhan-Virus”. Erfreulicherweise haben hier sowohl die *New York Times* als auch die *Washington Post* am Folgetag (23.03.2020) kritisch reagiert.

